Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Märkische Mundarten.

Autor: Woeste, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5

- Wb. III. 281. Schütze, III, 186. Dähnert, 342. Stürenb. 171. Schamb. 151. Weinh. 7. Z. IV, 481. V, 91.
- 72. Tidverdrif, m., Zeitvertreib. ins, einmal: unten 115. Z. V, 277, 19. 74. prumnêren, das franz. se promener (aus altem pourmener, v. mittellat. minare, antreiben, führen. Diez, rom. Wb. 222).
- 76. Jan Rapp un sîn Mât (s. oben, zu 30), d. i zusammengelaufenes Gesindel, der Pöbel; v. rapp, schnell, hurtig, holl. rap, daher: niederd. Rapphôn, Repphuhn; vgl. ags. rephung, holl. raphoen, schwed. rapphona. Richey, 205 f. Brem. Wb. III, 434. Schütze, III, 275. Stürenb. 195. — 79. sülvenst, selbst; Z. IV, 144, 209.
- 84. Gor, n., Kind, Z. V, 136 a. Schamb. 66. 84. Hemdrock, m., nach Stürenb. 85: zugeknöpfte Unterjacke, unmittelbar über dem Hemde; hier wol: das auf dem Hemde liegende Kleid kleiner Kinder, der Kittel.
- 88. snacken, plaudern, schwatzen: Z. IV, 288, 401. 90. ünner't, unter's.
- 92. rusterig, rostig, verrostet; Brem. Wb. III, 565. Bradspitt, m., Bratspieß, scherzh. für Degen. Brem. Wb. IV, 948. Schütze, I, 145. — Gatt, n., Loch; der Hintere; Z. V, 276, 10.
- 98. blaue Bohnen, fig. Kugeln. Grimm, Wb. II, 226, 10. Vgl. H. Rosenpluts "pleyein slehen", bleiene Schlehen; Nürnberger Reis, 358. - 99. hêlen ehr Snût, hielten ihr Maul (Schnauze; Z. IV, 132, 85) = sie schwiegen. - 100. hâl, holte.
- 103. drôg, schlimm, verschmitzt, eigensinnig. Richey, 43. 104. Buddel, Buttel, f., Flasche, wofür uns das franz. bouteille (mittellat. butilia) zurückgegeben worden; vgl. holl, bottel, engl. bottle. Brem. Wb. I, 175. Schamb. 34. Stürenb. 25. Dähnert, 59. Schütze, I, 172.
- 108. Bislag, m., nach Richey, 257: "eine steinerne untermauerte Banck zu beiden Seiten der Haus-Thüre, welche Bäncke in Hamburg etlicher Orten bey nahe 6 Fuß in die Gasse hineingehen, insonderheit an alten Brau-Erben, denen sie zwar zur Beschirmung ihrer Keller-Treppen gedienet, nachdem sie aber allgemein worden, die Gassen gar sehr geengert haben. Schütze, I, 101. Grimm, Wb. I, 1391, 2. -110. Rundstück, n., ein Weissbrod von runder oder länglicher Gestalt; Richey, 218. Schütze, III, 316.
- 111. wurrn, wurden; unten 119. 121. 130: wurr, wurde, ane jem, ohne sie; s. oben, zu 19. - bessêrt ist wol Druckfehler für blessêrt, schwerlich ein älteres besêren, versehren, verwunden = sêren, sêrigen; Grimm, Wb. I, 1612. Vgl. Brem. Wb. IV, 756. — 112. verferen, erschrecken; Z. V, 38, 11. — 113. heft, (sie) haben.
- 121. Drüppen, m., Tropfen; Richey, 44. 121. 130. rergâten, vergossen. 123. gau, schnell; Z. V, 523, 38. - 124. Maue, Mau, auch Moue, Mauve, Mauje, f., Aermel, holl. mouw, mhd. mouwe (Ben.-Mllr. II, 225); vgl. hochd. Muff. Brem. Wb. III, 193. Richey, 162. Schütze, III, 88. Stürenb. 147. Dähnert, 302.
- 137. oberflot, m., Ueberflus. 138. vorlef., fürlieb; vgl. Z. V, 337.

Markische Mundarten.

Von Friedrich Woeste in Iserlohn.

I. Mundart von Herscheid im Kreise Altena.

1. Gehänsəkən hèit ik, Katərînkən liəfstu miək, en undüenegen strik sî ik, hal miek der Düwel, dan niem ik dat weit ik; diek!

2. Bruchstück.
ik wel nà mînəm sgätskən gän!
At ik füär de dűär kâm,
bliokedə miok de rű'ə ân.
At ik oppət mül kâm,
bölkədə miok de ossa ân.
At ik op de diole kâm,
kräggədə miok de hânə ân.

At ik op de trappe kâm,
pîpede miek 'et müsken ân.
At ik op de kammer kâm,
snauede miek de fraue ân.
At ik füär 'et bedde kâm,
brummede miek 'et sgätsken ân,
sgätsken làt din brummen nå':
'k wel bi diek in't bedde gån! 20

II. Historisches Volkslied.

10

In den nächsten jahren nach den befreiungskriegen ward im kreise Iserlohn ein liedchen gesungen, wovon mir folgendes bruchstück im gedächtnisse geblieben ist:

O Bonnepa't, o Bonnepa't, bat hed se dî te Lîpsik had! bat hed se dî so harde slâgen, dat dû di laits nà Hanau jâgen. Te Hanau mainst, dà wâret gued, dà stälten se dî wir ächter de fuet: de ganse stad was ful Kusacken, dat dû di mochs derdenne packen,

un hästu dat nit bàlle dån, et wår di noch wuàl slechter gån; se hän di krîegen amme slippen un hän di innen Rhîn ewippen.

Der schluß lautete: Se drieten all op einen häup un gäftent eäm drop in den käup.

Anmerkungen.

I, 1. Gehänseken, dim. v. Gehannes; Z. V, 63, 27. — heite, Iserl. haite, alts. hetu, heittu, heiβe; prat. schw.: hedde; nach ausfall des vocals werden td zu dd assimiliert; andere beispiele sind flodde (flauten), modde (mauten, to meet), badde (baten, ntitzen), bodde (baütən, heizen) — ptc. het, schwach, wie flot, mot, bat, bot. — 2. undüənich, nicht taugend, dii nich, taugend, bei Iserlohn: undü gend, dii gend, (ptc. von die gen, taugen). Z. V, 138, 30. — *strik, hier: durchtriebener, ränkevoller mensch. *strik bedeutet 1. schleife, besonders schlinge des vogelstellers; daher stricken, tricoter; ferstricken, einkerkern, in bande legen, und.; 2. einen menschen, der voll ränke und loser streiche ist; vgl. engl. trick; 3. das material, woraus sich schleifen und schlingen machen laßen (strick, seil). - 4. lif stu, liebst du; liewen wird im kr. Iserl. nur umschrieben mit laif hewen. laiwede oder laifde, f., liebe aus altwestf. liabitha. — 5. niem ik diek, heirate ich dich. Z. IV, 104, 18. — 6. sgats, schatz, hat sich für sgat eingebürgert; doch sagt man noch signstart für steuer, abgabe. — 7. $at \equiv as$, als. Z. III, 264, 99. IV, 270, 37. — 8. $bli^2k \ni n$, für bilkən, birkən, bellen. Z. IV, 72. — rū'ə, m., rüde, hund. Z. IV, 271, 64. V, 62, 13. 138, 16. - 10. bölkən: 1. vom rindvieh und esel; 2. von rohem singen und schreien; vgl. bälken und holl. balken. Z. VI, 53. — 11. die, Iserl. deäle, dehle, tenne. Z. V, 419, II, 18. — 12. kräggen, Iserl. kraigen, alts. ? crâian, krähen. — 13. trappe, f., treppe. — 14. pipen, hier schwachf., sonst stark pèip; piepen. — 16. aninauen, anschnauben, anfahren, vgl. holl. snaauwen. Snaue (? = snawu), ahd. snaga, ags. snacce, schnabelschif, sind nur mundartlich verschieden und bedeuten eigentlich schnabel, wie noch bei uns sna e, f., (= snage) den schnabel der haberrispe bezeichnet. Von jenem snaue, schnabel, schnauze, ist ansnauen ableitung. Z. VI, 49.